

Soziale Landwirtschaft mit jungen Geflüchteten

Tipps und Tricks zur Verständigung auf dem Hof

Praxishilfe zum Sprachlernen



Impressum

Thüringer
ökoherz

Herausgeber

Thüringer Ökoherz e.V.
Schlachthofstraße 8–10
99423 Weimar
Tel. 03643.496328
info@oekoherz.de
www.oekoherz.de

Inhaltliche Leitung

Franziska Förster
Institut für Interkulturelle
Pädagogische Praxis,
Kindersprachbrücke Jena e.V.
Fregestr. 3
07747 Jena
Tel. 03641. 2229970
vielfalt@kindersprachbruecke.de
www.vielfalt.kindersprachbruecke.de

Konzeption und Gestaltung

Waldmann.Büro für Gestaltung
www.waldmann-gestaltung.de

Hinweis: Die in der verlinkten Anwendung LearningApps verwendeten Fotos stammen von den gemeinfreien Bilddatenbanken Pixabay (CC0 = Creative Commons Lizenz) und Unsplash (Unsplash licence).

Icons thenounproject.com:
Clipboard (S. 12) © Icons Bazaar;
Media content (S. 13, 16) © IProSymbols; Zeitplan (S. 18) © Creative Stall



NATURLICH BIO. NATURLICH GUT.

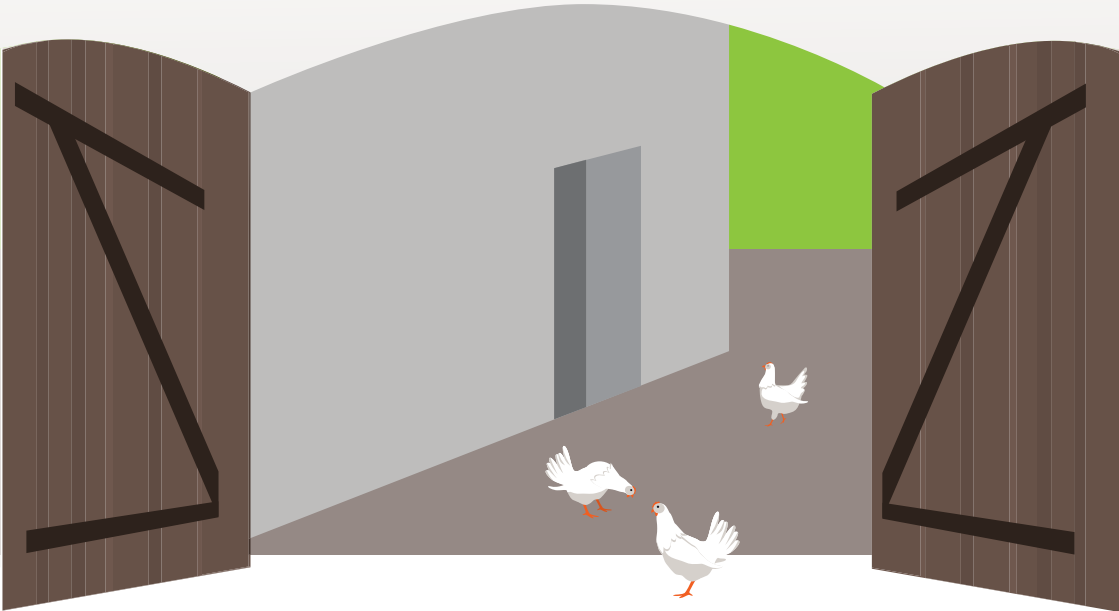


Waldhof Schnorr GbR



Inhalt

	Warum diese Praxishilfe?.....	3
1	Ein starkes Rückgrat – das Wichtigste ist Ihre Haltung.....	4
2	Mündliche Kommunikation.....	5
3	Schriftliches Deutsch	6
4	Arbeitsschutz und Unfallverhütung.....	7
5	Wortschatzlernen verstehen.....	8
6	Wortschatzlernen organisieren.....	9
7	Kommunikationssituationen einüben	14
8	Tagesablauf.....	16
9	Grundbildung unterstützen: Zählen und Rechnen	17
	Link- und Lernmaterialliste.....	18



Wie gelingt die Verständigung mit Jugendlichen nicht-deutscher Herkunftssprache auf einem landwirtschaftlichen Hof? Und was können die Jugendlichen, die Landwirt*innen, Sozialarbeiter*innen und Dritte dazu beitragen? Im Rahmen des Kooperationsprojektes **„Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Sozialen Landwirtschaft“** wurden diese Fragen neben vielen weiteren erläutert und in einem gleichnamigen Leitfaden zusammengefasst.

Die vorliegende Handreichung „Tipps und Tricks“ ist eine ergänzende Praxishilfe, die unmittelbar an das Kapitel „Sprachlernen als Bestandteil der Sozialen Landwirtschaft“ (Kapitel 8, S. 46–53) anschließt. Interessierten Leser*innen wird deshalb der Leitfaden **„Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Sozialen Landwirtschaft“** als Grundlagenlektüre empfohlen. Dieser kann beim Thüringer Ökoherz e.V. bestellt (<https://bio-thueringen.de/service/publikationen/>) oder als PDF heruntergeladen werden.



PDF-Download

Die „Tipps und Tricks“ eignen sich immer dann, wenn Menschen auf einem landwirtschaftlichen Hof untergebracht sind oder dort mitarbeiten und Deutsch nicht als Muttersprache sprechen. In diesem Fall spricht man von *Deutsch als Zweitsprache*, die hier in Deutschland erworben wird. Die Praxishilfe richtet sich sowohl an jugendliche als auch an erwachsene Deutschlernende, die sich für die landwirtschaftliche Arbeit interessieren. Darüber hinaus sind die beschriebenen Methoden auch auf verwandte Arbeitsbereiche wie Gartenbau übertragbar.

Bei den beschriebenen Tipps und Übungen wird der Fokus auf die Umsetzbarkeit gelegt. Bitte beachten Sie, dass das Anfertigen von Übungsmaterial und die Durchführung von vorgeschlagenen Übungen im Idealfall von einer dritten Person übernommen oder unterstützt werden kann. Ideen zum Einbezug Dritter finden Sie im genannten Leitfaden.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und ein gelingendes Miteinander auf Ihrem Hof.



Ansprechpartner

Bei Fragen zum Thema Verständigung und Deutschlernen auf dem Hof können Sie sich an die Kindersprachbrücke Jena wenden:

Franziska Förster

franziska.foerster@kindersprachbruecke.de
Tel: 03641.2229970

Das Institut für Interkulturelle Pädagogische Praxis bei der Kindersprachbrücke Jena e.V. bietet außerdem Fachkräfteberatung und Weiterbildung in den Bereichen interkulturelle Öffnung und DaZ an.

Bei allen weiteren Fragen zur Sozialen Landwirtschaft mit Geflüchteten unterstützt Sie der Thüringer Ökoherz e.V.

Claudia Schneider

c.schneider@oekoherz.de
Tel: 03643.4953088

Bei der Beratungsstelle Soziale Landwirtschaft des Thüringer Ökoherz e.V. gibt es zudem die Möglichkeit einer einzelbetrieblichen Beratung.



Ein starkes Rückgrat: Das Wichtigste ist Ihre Haltung

Ganz egal, unter welchen Umständen, für welchen Zeitraum und mit welchen Voraussetzungen ein*e jugendliche*r Geflüchtete*r auf Ihren Hof kommt: Es ist entscheidend, dass Sie Vertrauen und Mut in die Sache – oder besser in den Menschen haben.

Machen Sie sich bewusst, dass Sie sehr viel zum Gelingen der Integration der*s jungen Geflüchteten auf dem Hof beitragen können, denn auf Ihre Haltung kommt es an. Es ist zwar manchmal nicht leicht, sich genügend Zeit füreinander zu nehmen. Auch Zuhören ist oft leichter gesagt als getan. Sich in einer fremden Sprache auszudrücken ist allerdings alles andere als einfach und setzt Geduld bei der*dem Gesprächspartner*in voraus. Schalten Sie nicht ab, sondern bemühen Sie sich aktiv um das Verstehen des Gesagten.

Auch wichtig ist in diesem Zusammenhang: Mangelnde Deutschkenntnisse sollten nie mit mangelnder Intelligenz gleichgesetzt werden. Sprachlernende stehen unter dem Druck, immer zu wenig zu können, sich nicht so ausdrücken zu können wie in ihrer Muttersprache – eine frustrierende Dauererfahrung. Es ist deshalb viel wert, wenn mein Gegenüber mir die Zuversicht und Offenheit signalisiert, dass wir schon irgendwie miteinander „klarkommen“ werden.

Übrigens: Offenheit und die Bereitschaft zuzuhören ermöglichen auf die gleiche Weise interkulturelle Verständigung. Die besten Fremdsprachen- oder ausgeprägten Kulturkenntnisse helfen nicht weiter, wenn es an einer dem einzelnen Menschen zugewandten Haltung fehlt.



2

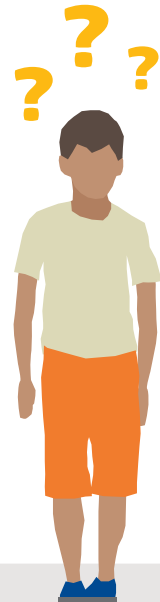
Mündliche Kommunikation

Was heißt es eigentlich Deutsch „zu können“? Eine Sprache zu lernen bedeutet, vier verschiedene **Fertigkeiten** zu entwickeln. Das **Hörverstehen** ist bei Lernenden oft besser ausgeprägt als das **Sprechen**, wenn sie sich im Zielland der Sprache aufhalten. Das ist bei den jungen Geflüchteten der Fall, die in Deutschland leben: Sie sind tagtäglich von der deutschen Sprache umgeben. Hören wie Sprechen sind beides mündliche Fertigkeiten, die wiederum meistens besser beherrscht werden als die schriftlichen Fertigkeiten (s. 3. **Schriftliches Deutsch**). Auf dem Hof stehen die Fertigkeiten **Hören** und **Sprechen** deutlich im Vordergrund.

Kleiner Tipp zum Thema Hören und Sprechen:

Verlassen Sie sich nicht auf das „Ja“ als Antwort auf die von Ihnen gestellte Frage: „Hast du das verstanden?“. Es ist zu erwarten, dass Ihr*e Zuhörer*in nicht genau verstanden hat, was Sie von ihr*ihm wollen und ein Arbeitsauftrag entsprechend nicht (korrekt) ausgeführt wird. Wie kommt das?

Die deutsche Sprachkultur neigt zu einer ausgeprägten Sachbezogenheit und Direktheit. Aus dieser Perspektive wäre es völlig akzeptabel zu antworten: „Nein, ich hab’s noch nicht verstanden“. Bei einer solchen Antwort wüssten Sie, dass Sie es noch einmal erklären müssen. Diese Herangehensweise ist für viele Deutschlernende aber nicht „der Standard“. Ein einfaches „Nein“ auf eine Ja / Nein-Frage wird in sehr vielen Sprachkulturen lieber „umschifft“. Sie fragen sich warum? Direkte, sachbezogene Kommunikation ist in den Sprachkulturen der Welt eher die Ausnahme als die Regel. Direkte Antworten wie ein unvermitteltes „Nein“ gelten oft als sehr unhöflich. Man sagt also eher „Ja“, da man sonst Gesichtsverlust riskiert. Verlassen Sie sich deshalb nicht auf das Ja. Es wird Ihnen mit zunehmender Vertrautheit im Umgang leichter fallen herauszuhören, wann Ihr Gegenüber etwas verstanden hat oder nicht.



Was beiden Gesprächspartner*innen an dieser Stelle helfen kann, ist die Entwicklung folgender Routine. Um das Verstehen von Arbeitsaufträgen möglichst gut einzuleiten, sollten Sie zuerst überlegen, was genau der Arbeitsauftrag ist. Nehmen Sie sich die Zeit und formulieren Sie für sich still vor, wie der Arbeitsauftrag lauten soll. Oft hört man dann schon, was im ersten Anlauf zu umständlich formuliert ist und kann sich korrigieren. Wenn Sie feststellen, dass es sich eigentlich um eine komplexere Aufgabe handelt, dann trennen Sie die Aufgaben voneinander. Markieren Sie die Abfolge der Arbeitsschritte auch sprachlich, etwa durch: „Erstens... zweitens...“, unter Zuhilfenahme entsprechender Gesten.

Lassen Sie außerdem Ihre*n Zuhörer*in stets in eigenen Worten wiederholen, **was** er*sie verstanden hat, anstatt nur zu fragen, ob sie*er verstanden hat. Eventuelle Lücken werden hier schnell deutlich. Bleiben Sie geduldig und lächeln Sie. Falls ihm*ihr das Sprechen nicht leichtfällt, ermuntern Sie die*den Lernende*n, Ihnen zu **zeigen**, was er*sie verstanden hat. Auf diese Weise erhalten Sie eine direkte Rückmeldung von der*dem Lernenden, ohne sich auf die vage Antwort „Ja, ich habe es verstanden“ verlassen zu müssen. Nach ein paar Malen wird sich dieses Vorgehen nicht mehr seltsam und umständlich anfühlen und Sie finden zu einem gelingenden gegenseitigen Verständnis. Probieren Sie es mal aus!

3

Schriftliches Deutsch

Gelesen und geschrieben wird auf einem Hof relativ wenig im Verhältnis zu anderen Arbeitsumgebungen. Doch bei dem wenigen Schriftlichen ist es meist wichtig, dass es **unbedingt** verstanden werden muss. Dies gilt für Hinweisschilder (z. B. „Betreten verboten“), Hinweise an Maschinen, Sicherheitsbestimmungen und Arbeitsschutz-Vorschriften. Diese Texte – und mögen sie noch so kurz sein – sind Beispiele für das Schriftdeutsch, das nicht nur Deutschlernenden schwerfällt. Es ist nämlich oft deutlich anders als das Deutsch, mit dem wir uns unterhalten und dies betrifft nicht nur einzelne Wörter, sondern auch ganze Satzteile und Konstruktionen (z. B. Passivbildungen).

„Betreten“ ist beispielsweise kein häufiges oder einfaches Verb. Versuchen Sie in solchen Fällen, ein anderes, bekannteres und synonymes Verb zu finden („Hier nicht reingehen!“). Formulieren Sie möglichst konkret, geben Sie Beispiele. Versuchen Sie auch, die Anzahl der Fachbegriffe und Fremdwörter einzuschränken. Wenn Sie sie nicht vermeiden können, dann kündigen Sie sie an.

Zum Beispiel:

„*Der Futterbaubetrieb*: Mehr als die Hälfte des Betriebseinkommens stammt aus Milchviehhaltung, Rindermast, Schaf- oder Pferdehaltung“

Einfacher zu verstehen ist: „Es gibt Höfe, die haben sehr viele Kühe und Rinder, Geflügel und andere Tiere. So einen Hof nennen wir: ‚Futterbaubetrieb‘.“

Sie sehen: zur Verständnissicherung ist es oft nötig, schwierige Begriffe und Sätze in ein leichteres Deutsch zu bringen bzw. zu umschreiben, was je gemeint ist.

An dieser Stelle sehr zu empfehlen ist ein Blick in die *Regeln Leichter Sprache* (s. Linksammlung). Sie zeigen die Fallstricke des Schriftdeutschen gut auf und verweisen auf Möglichkeiten, wie man es Deutschlernenden leichter machen kann und die Verständigung auf weniger Stolpersteine stößt.

4

Arbeitsschutz und Unfallverhütung

Die Landwirtschaft ist keine risikoarme Arbeitsumgebung. Umso wichtiger ist es für junge Geflüchtete, die Notwendigkeit der Sicherheitsbestimmungen nachzuvollziehen. Zur Verfügung gestellte Videos oder Erklärungen durch einen Sachverständigen sind eine wichtige Hilfe, um Arbeitsschutz auf dem Hof zu thematisieren. Allerdings reicht das nicht aus: Es sollte unbedingt eine Verständnissicherung erfolgen. Vorschriften müssen verstanden werden, doch genügen dabei einfaches Vorlesen und anschließendes Erläutern oft nicht. Deshalb verdeutlichen Sie am besten mit Körpereinsatz, Gestik und Mimik, was genau gemeint ist. Geht es um bestimmte Orte oder Maschinen, sollte immer am betreffenden Ort selbst und zeigend auf die Problematik hingewiesen werden. Das macht Sachverhalte konkreter.

Am besten schließt man auch kleinere Wiederholungseinheiten an, damit dieses wichtige Wissen den Lernenden im Kopf bleibt.

Bsp. Verletzungsgefahr am Beispiel „mögliche Unfallursachen in der Landwirtschaft“.



Abbildung 1

Hierzu einfach ein ca. A6-großes Kartonpapier nehmen und auf die eine Seite die Unfallursache notieren. Auf die andere Seite schreiben oder zeichnen Sie ein Symbol oder eine kleine Skizze, die als Erinnerungstütze dienen sollte. Zum Beispiel: „Stöße durch herabfallende oder sich bewegende Gegenstände (Maschinen, Gebäude, Ballen, Baumstämme)“ (s. Abb. 1) oder „Elektrizität“ (Symbol: Blitz). Wenn Sie

diesen Kartensatz einmal – auch gerne gemeinsam mit den Lernenden – angefertigt haben, haben Sie ihn stets zur Hand und können auch mit anderen Menschen, die eingearbeitet werden müssen, darauf zurückgreifen.

Ziel ist, dass die Lernenden allein anhand der selbst gestalteten Bildkarte die Gefahren in eigenen Worten benennen können und nach einigen Wiederholungen nicht mehr auf den Text schauen müssen.

Auch Multiple-Choice-Übungen (eine Übungsorte, bei der zu einer Frage mehrere vorformulierte Antworten zur Auswahl stehen) könnten eine Variante sein, um das Wissen zu wiederholen und zu verankern. Zum Beispiel:

Was sind die häufigsten Unfallursachen in der Landwirtschaft? Kreuze an!

- Transportunfälle (Überrolltwerden oder Umstürzen von Fahrzeugen)
- Sturz aus großer Höhe (von Bäumen, Dächern)
- Gartenflächen wässern
- Stöße durch herabfallende oder sich bewegende Gegenstände

Sicher fallen Ihnen viele Wissensbereiche ein, die allein mithilfe dieser zwei Methoden an die jungen Geflüchteten herangetragen werden können.

5

Wortschatzlernen verstehen

Die größte Herausforderung für Deutschlernende auf einem Hof ist der Wortschatz. Viele Wörter werden für die jungen Geflüchteten komplett neu sein – jedoch betrifft das letztlich jeden, der zum ersten Mal mit diesem Arbeitsfeld in Berührung kommt. Aufgrund der Vielseitigkeit der Arbeitsfelder in den landwirtschaftlichen Betrieben können hier nur Anregungen gegeben werden. Versuchen Sie die Herangehensweise je auf die zentralen Arbeitsbereiche Ihres Hofes und das jeweilige Einsatzfeld des jungen Geflüchteten zu übertragen.

Für ein erfolgreiches Wortschatzlernen ist es gut zu wissen, wie unser Gehirn Wörter speichert. Es baut netzartige Strukturen auf – und eben nicht zusammenhangslose alphabetische Reihen, wie uns manche Wort- oder Vokabellisten glauben machen, die wir noch aus der Schule kennen.

Daraus kann man eine Regel formulieren:



Regel 1

Wörter stehen nie für sich allein, sondern immer im Kontext zu anderen Wörtern.

Verschiedene Ordnungsprinzipien geben dem Wortschatz seine Struktur (s. Tabelle). In Abschnitt 6 *Wortschatzlernen organisieren* werden alle aufgelisteten Ordnungsprinzipien mit Ideen des Wortschatzlernens verknüpft.

die Kuh – das Rind – das Kalb – die Kühe	Wörter zu einem Thema
groß – klein, hell – dunkel	Gegenteile
den Stall ausmisten – Kühe melken – Musik hören	Verb-Nomen-Verbindungen (Chunks)
Reitbetrieb, Gasthof, Mähdrescher, Gabelstapler, Jugendamt, Arbeitsagentur	Zusammengesetzte Nomen (Komposita)
die Arbeit – der Arbeiter – du arbeitest – er hat gearbeitet	Wortfamilie
Tag und Nacht; Frühling, Sommer, Herbst und Winter	Typische Paarungen (Chunks)
Der Acker – das Feld	2 Wörter mit (annähernd) gleicher Bedeutung (Synonyme)
Die Mutter – die (Schrauben-)Mutter	1 Wort mit mehrfacher Bedeutung (Polyseme)
das Meer – mehr, die Wahl – der Wal	Wörter mit dem gleichen Klang
der Stern – fern – gern	Reimwörter
fleißig wie eine Biene, schwarz wie die Nacht	Vergleiche
Frühling – Sonne – Blüten – grün – Blumen...	Assoziationen zu einem Thema

6

Wortschatzlernen organisieren

Neue Wörter in einer fremden Sprache zu lernen, bedeutet nicht nur, das Wort in die Muttersprache übersetzen zu können. Die Lernenden müssen viele weitere Informationen zum Wort abspeichern – die in ihrer Muttersprache häufig ganz anders sein können. Das betrifft den Inhalt, die Form und die Verwendung als „Wortwissen“, so z.B.:

- Was bedeutet das Wort?
- Wie verändert sich die Form, z. B. wie wird der Plural gebildet? (Bsp. Haus – Häuser) Bei Verben: Gibt es unregelmäßige Konjugationsformen (ich gebe, du gibst, er gibt, wir geben)?
- In welchem Kontext wird das Wort benutzt? (Traktoren z. B. findet man vorrangig in der Landwirtschaft, nicht in einem Büro)
- In welchen häufigen Wortverbindungen taucht ein Wort auf? (den Traktor fahren / anhalten / warten oder reparieren...)

Alle diese Informationen werden im *mentalen Lexikon* gespeichert. Dort sind die uns bekannten Wörter auf viele verschiedene Arten eng miteinander verknüpft. Aus dem Wissen über das Wortschatzlernen ergeben sich bestimmte Hinweise für geeignete Formen der Wortschatzvermittlung.

Auf einzelne Ordnungsprinzipien wird im Folgenden kurz eingegangen und mit Tipps zu Übungen, Material und auch Medienunterstützung unterlegt. Den Anfang macht das sehr populäre Ordnungsprinzip „**Wörter zu einem Thema**“. Egal, wo der Lernende sich auf dem Hof befindet, gibt es immer ein Oberthema wie „Stall“ oder „auf dem Feld“, dem bestimmte Wörter und auch Handlungen zugeordnet werden können. Fast immer müssen vereinzelte bis viele Begriffe neu gelernt werden. Hierzu können wir noch eine Regel formulieren:



Regel 2

Neue Informationen merken wir uns am besten, wenn sie im Zusammenhang stehen mit Dingen, die wir schon gut kennen. Deshalb sollte man auch immer erst klären, was schon bekannt ist, bevor neue Wörter und Inhalte dazukommen.

Dazu ein Beispiel: *Ein junger Geflüchteter hat in der Küche des Gasthofs ausgeholfen. Nun soll er sich als Kellner ausprobieren. Zunächst sollte der bekannte Wortschatz, der auch bei der neuen Tätigkeit gebraucht wird, wiederholt werden. Das sind zum Beispiel die Wörter, die sich hinter den Oberbegriffen Geschirr (Teller, Tasse, Untertasse, Schüssel etc.) und Besteck (Gabel, Messer, Löffel) verbergen. Erst jetzt sollte mit dem Kennenlernen neuer Wörter gestartet werden.*

Mit dem Wortnetz oder Assoziogramm kann diese Wortschatzaktivierung und –erweiterung gut geübt werden. Ein zentraler Begriff wird in die Mitte eines Blattes notiert und dann werden vom Lerner selbst weitere Begriffe assoziiert und mit einer Linie zum Oberbegriff verbunden. Zu Gasthof fällt ihm vielleicht ein: Küche, essen, Tisch, Gabel, Messer, Glas, Karte etc. Darauf folgend können Sie neue Wörter einbringen wie Gastraum, Garderobe, Kellner, Gast, Serviette, Buffet, servieren etc. Am besten ist es, Sie halten sich für die Wiederholung und insbesondere für die Einführung von neuem Wortschatz am Lernort selbst auf. Sie gehen also gemeinsam durch die Küche,



öffnen die Schubladen, nehmen den Pfannenwender in die Hand etc. Auf diese Weise bleiben die neuen Wörter eher im Kopf hängen.

Wenn wir nochmal ein Blick auf die Tabelle oben werfen, taucht der Begriff **Chunks** gleich zweimal auf. Chunks zeichnen sich dadurch aus, dass man nicht ihre Struktur lernt, sondern sich einfach die spezielle Wortverbindung merkt. Das klingt komplizierter, als es ist: Denken Sie mal an „Guten Tag“. Ist Ihnen der Akkusativ darin schon mal aufgefallen? Lernende sagen „Guten Tag“ einfach wie eine Floskel. Und das gilt für viele Wortkombinationen.

Im Türkischen raucht man Zigaretten nicht, man *trinkt* sie (*sigara içmek*). Im Deutschen heißt es eben *Zähne putzen* und nicht Zähne *waschen*, *Geschirr spülen* oder *Geschirr abwaschen*, aber nicht *Geschirr putzen*.

Wichtig: Wörter, die zusammengehören, sollten auch zusammen gelernt werden, wie bei vielen Nomen-Verb-Verbindungen. Üben lassen sich solche Chunks z. B. über die Erstellung eines Dominos, das der*die Lernende richtig zusammensetzen muss, damit es aufgeht (s. Abb. 2).

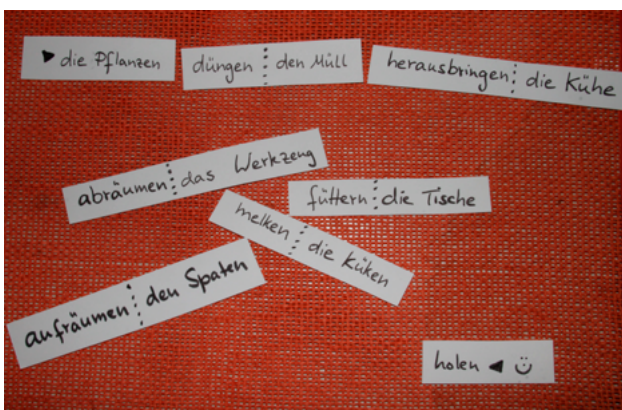


Abbildung 2

Domino, Memory oder andere Spiele eignen sich gut, um neue Wörter zu lernen und auch zu behalten. Sie funktionieren nicht nur wegen des Spielecharakters gut, sondern auch, weil sie den Tastsinn ansprechen. Das führt uns zur 3. Regel:

Regel 3

Anschauliches und hirngerechtes Lernen von neuen Wörtern gelingt oft durch den Einbezug unterschiedlicher Sinneskanäle (Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken). Der Sehsinn ist dabei der wichtigste Sinneskanal.

Dies bedeutet, dass Schlüsselwörter in einem Text zum Beispiel in einer anderen Farbe geschrieben werden können, um das Auge zu lenken. Es heißt auch, dass Bildwörterbücher oder Bildgrammatiken, Lernposter oder Bildkarten oft die besseren Lernmittel sind. Was damit auch gemeint ist: Nutzen Sie Symbole zur Kennzeichnung und Einordnung, wie zum Beispiel das schnell gezeichnete Symbol für Blitz, das für „Achtung!“ oder „Ausnahme“ stehen kann.



Materialtipp

Bildkarten

Tast- und Sehsinn werden durch Bildkarten gleichermaßen angesprochen und noch dazu sind sie vielfältig einsetzbar. Sie können sie gemeinsam mit den Lernenden selbst herstellen. Dazu einfach starkes Papier (Karton o.Ä.) zuschneiden und auf eine Seite ein Bild von einem Objekt, einer Tätigkeit, einem Gesichtsausdruck etc. kleben oder auch zeichnen. Auf die andere Seite (oder auf eine andere Karte, falls Sie Memory spielen möchten) schreiben oder drucken Sie das Wort / die Wortverbindung.

Sie können auf diese Art dem Lernenden genau den Wortschatz vermitteln, den er zum Kennenlernen *Ihres* Hofes und zur Erfüllung der Aufgaben braucht. Das können sein:

Werkzeuge und Maschinen wie Werkbank, Axt, Hammer, Harke, Spaten, Heckenschere, Baumschere, Motorsäge, Gabelstapler, Traktor, aber auch Wörter, an die man im ersten Moment nicht gleich denkt: Eimer, Seil etc.

Arbeitsbereiche der Landwirtschaft Holzarbeit, Ackerbau, Reitbetrieb, Verkauf (Hofladen), Fleischerei, Schafe, Geflügel (Aufzucht, Schlachtung), Gastwirtschaft etc.

Typische Tätigkeiten Kühe melken, Stall ausmisten, Hühner / Geflügel rupfen ... und vieles mehr!

Es kommt je darauf an, in welchen Bereichen Sprachwissen erworben werden soll, damit die Lernenden verstehen bzw. sich verständlich machen können.

... und wie komme ich an die Bilder?

Wie wäre es, wenn Sie den Lernort, auf dem sie sich befinden, als Grundlage für Bilder zum Wortschatzlernen nehmen? Also Ihren Hof – konkreter geht es nicht. Sicher ist: Viele Fotos oder Symbole lassen sich auch über Bilderportale aufrufen (z. B. **Pixabay** (<https://pixabay.com/de/>) oder **Unsplash** (<https://unsplash.com/>)). Die dort unter Creative Commons – Lizenz zur Verfügung gestellten Bilder sind für die in dieser Praxishilfe beschriebenen Übungszwecke

download- und nutzbar. Man kommt jedoch manchmal nicht umhin, ein eigenes Foto zu machen, da man genau das Bild von einer spezifischen Situation / einem Werkzeug o.ä. nicht im Internet findet. Verwenden können Sie Ihre eigenen oder heruntergeladenen Fotos ausgedruckt oder digital als Material für Bildkarten oder auch digitale Übungen.



Medientipp

Übungen schnell selbstgemacht

Wer das Internet nutzt, der kann folgende mediengestützte Möglichkeit ausprobieren, um das Deutschlernen zu erleichtern. **Learning-Apps** (<https://learningapps.org/>) ist eine intuitiv zu bedienende Anwendung, in der mithilfe von Vorlagen mit ein paar Klicks vielfältige Übungen und Spiele erstellt werden können (s. Abb. 3). Vor allem für Wortschatztraining ist das Programm eine tolle Hilfe. Aber auch zur Wiederholung und Verankerung der Sicherheitsbestimmungen kann die Anwendung vielfältig genutzt

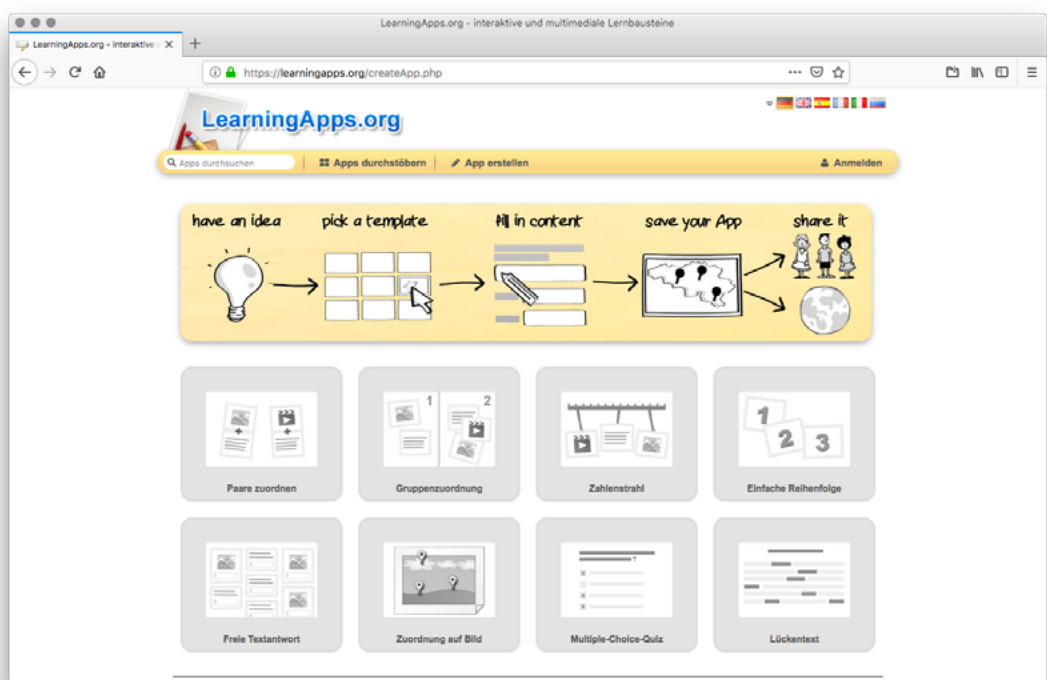


Abbildung 3

werden. Wichtig: Als App für das Smartphone liegt LearningsApps nicht vor. Der Lernende müsste also die Möglichkeit haben, an einem Rechner oder Laptop zu üben, da die Übungsfelder auf der Smartphone-Oberfläche zu klein sind.

Ein guter Start sind die *einfachen Zuordnungsübungen*, die aus je einem Bild und einem Begriff bestehen (oder etwas schwieriger Wort und Worterklärung). Lernstoff wiederholen oder die Schwierigkeit steigern können Sie mit anderen Übungsformaten, wie z. B. der *freien Textantwort* oder auch dem *Kreuzworträtsel*. Auch Schaubilder zu bestimmten Themen wie Boden oder Traktor könnten interessant zum Lernen sein. Hierfür bietet sich das Übungsformat *Zuordnung auf Bild* an (etwas schwieriger: *Wo liegt was?*). Man wählt ein passendes Hintergrundbild und setzt Markierungen. Der Spieler erlernt so wichtige Bezeichnungen und Fachbegriffe, bei denen es manchmal aufs Detail ankommt.

Schauen Sie doch mal auf die Probe-Apps, die für diese Praxishilfe zu folgenden Themen erstellt wurden:

→ Was gibt es auf dem Hof?

→ Tiere

→ Arbeitsbereiche der Landwirtschaft

Welche Verben muss die*der Lernende kennen, um Ihre Arbeitsaufträge zu verstehen? Versuchen Sie selbst einmal, eine einfache Zuordnungsübung zu wichtigen Verben und Verb-Nomen-Verbindungen zu erstellen. Diese Verben können sein: Kühe melken, Küken füttern usw. Suchen Sie nach dazu passenden, möglichst eindeutigen Bildern. Als Vertiefungsübung, nachdem die Verben bekannt sind, bietet sich dann z. B. folgender Übungstyp an:

→ Verben einsetzen

Man kann Fotos und Bilder für die Übung einsetzen, indem man eigenes Fotomaterial hochlädt oder direkt über learningapps.org sucht und einfügt (gängige Free-Pic-Portale sind direkt hinterlegt). Ein Tutorial gibt zusätzlich Hilfestellung. Probieren Sie es mal aus – es ist wirklich einfach zu bedienen und macht den Lernenden Spaß. Vielleicht werden sie sogar selbst kreativ und stellen ihre eigenen Übungen zum Selbstlernen zusammen.

Wörter mit dem gleichen Klang, Polyseme und Synonyme sind vor allem deshalb erwähnenswert, weil sie für Deutschlernende sehr verwirrend sind. Dies betrifft vor allem Wörter, die das gleiche oder etwas sehr Ähnliches bezeichnen, also etwa Acker und Feld. Versuchen Sie in solchen Fällen am besten, stets nur *einen* Begriff zu nutzen.

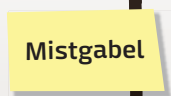
Bei **Komposita** ist zu beachten, dass man sie „von hinten her“ liest. Bedeutungstragendes Wort ist nämlich immer der letzte Teil des zusammengesetzten Wortes. Und weil das letzte Wort das wichtigste ist, bestimmt es auch den Artikel der Zusammensetzung:

Der Tisch › **die Decke** › **die Tischdecke**



Abbildung 4

Entsprechend ist eine Tischdecke eine Decke für den Tisch; ein Hühnerstall, Pferde- oder Schweinestall ein Stall für bestimmte Tiere. Nicht immer sind zwei Nomen zusammengesetzt, sondern z. B. Verb und Nomen, wie bei Mähdrescher (mähen, der Drescher (substantiviert von dreschen)).



Diese Bezüge lassen sich zwar lernen, aber setzen Sie bei diesen Zusammensetzungen das Verständnis nicht voraus. Denn: Nicht immer klappt die Herleitung: Ein „Gabelstapler“ ist nicht etwa ein Gerät, das Gabeln stapelt. Ein Gabelstapler ist ein Gerät, das irgendetwas stapelt. Der Name kommt von der Form der Stapelfläche. Da es sich hier um eine Metapher handelt und die Größenverhältnisse unterschiedlich sind, ist mit Schwierigkeiten beim Verstehen zu rechnen.

Achtung auch bei Komposita, die aus einem Wort mit mehreren Bedeutungen (Polysem, umgangssprachlich auch *Teekesselchen* genannt) zusammengesetzt sind: Der Schulleiter hat nichts mit der Leiter zu tun, auf die ich steige, um Äpfel pflücken zu können. Es handelt sich eben um den Leiter einer Schule (vom Verb leiten).

Auf dem Hof wird es viele Gegenstände oder Maschinen mit zum Teil komplizierten Namen geben, von denen die Lernenden noch nie gehört haben. Hier ist der Hinweis für sie wichtig, dass diese Begriffe – besonders mit zunehmender Länge – nicht selbsterklärend sind. Auch an dieser Stelle helfen Abbildungen von dem jeweiligen Gegenstand mit komplizierten Namen oder Gebäude bzw. bei einer Institution auch von den entsprechenden Logos, die dann in Form von Bildkarten mit geübt werden können. Es ist nicht unbedingt nötig, diese komplexen Wörter als Wortkarte schriftlich zu vermitteln. Das Ziel ist nicht die schriftsprachliche Korrektheit des Worts, sondern die

sichere Verwendung, das Heraushören. Sie können sie deshalb mündlich üben, eventuell unterstützt durch eine Handyton- oder auch Handyvideoaufnahme zur Wiederholung. Dasselbe gilt für Behördennamen und auch komplizierte Abkürzungen (BAMF), mit denen Geflüchtete unmittelbar nach ihrer Ankunft in Deutschland konfrontiert sind und sie zur Orientierung brauchen.

Zum Schluss noch eine Regel:

Regel 4



Werden 10–15 Wörter mit dazugehörigen Informationen zur Verwendung pro Tag gelernt, ist das eine gute Anzahl, um Lerner nicht zu überfordern.

7

Kommunikationssituationen einüben



Bestimmte Kommunikationssituationen können gemeinsam geübt werden. Arbeitet ein*e Nicht-Muttersprachler*in in einem Hofladen oder Hofcafé mit, sind bestimmte Dialoge erwartbar.

Will sich ein*e junge*r Geflüchtete*r zum Beispiel als Kellner*in ausprobieren, dann gilt es einiges zu bedenken. Der Aufgabenbereich erfordert den Kontakt zum Gast – und beinhaltet nicht wenige Sprachhandlungen, die auf jeden Fall geübt werden sollten. Nutzen Sie die Chance, am Ort selbst üben zu können. Sie können folgendermaßen vorgehen:

1. Sammeln Sie als erstes wichtige Sätze, die die*der Kellner*in und die der Gast typischerweise sagen, wie etwa: „Haben Sie schon etwas gefunden?“, „Was darf ich Ihnen bringen?“ und viele mehr, sowie die entsprechend zu erwartenden Aussagen der Gäste: „Ich brauche noch einen Moment“, „ist das Fleisch auch wirklich von diesem Hof?“, „Ich nehme...“, „Die Rechnung bitte“ und so weiter.
2. Schreiben Sie die Dialogstücke je nach Sprecherrolle auf verschiedenfarbige Karteikarten (also etwa Kellner*in grün, Gast orange).
3. Üben Sie im Rollenspiel den Ablauf und Dialog, mit allen Bewegungen, Mimik und dem „Service-Lächeln“: Hier offenbart sich schnell, dass einen Satz **kennen** und ihn auch im richtigen Moment sagen **können**, nicht das gleiche ist. Die Karteikarten können bei Unsicherheiten auch immer als Spickzettel in die Hand genommen werden.

Fortgeschrittene Lernende kann man dann auch mit bestimmten Situationen konfrontieren, wie zum Beispiel der Umgang mit „schwierigen“ Gästen, und hier gemeinsam nach sprachlichen Lösungen suchen. Heben Sie die Karteikarten für spätere Lernsituationen auf und erweitern Sie sie nach Bedarf.

Ein solches Situationstraining (auch **Lernszenarien** genannt) ist auch Vorbild für die **eVideos**, die zum Einüben von verschiedenen beruflichen Arbeitskontexten erstellt werden (s. Linkliste).

Medientipp

Hör-Merkhilfen

Neben dem Sprechen steht das Hören auf dem Hof im Gegensatz zum Schreiben und Lesen deutlich im Vordergrund. Um die Fertigkeit Hören zu trainieren kann man das Smartphone / Handy nutzen. Es eignet sich als mündliche Merkhilfe für neue Wörter. Die neuen Wörter oder Sätze werden als Audiodateien abgespeichert. Das Problem dabei: Die Übersicht fehlt, da man eventuell keinerlei Bezug herstellen kann, außer der Audio-Datei einen Namen zu geben. Außerdem ist der Speicherplatz begrenzt.

Besser organisieren und gestalten lassen sich solche Audiohilfen mithilfe der App **Voicethread**, in der auf dem Smartphone oder Laptop einzelne Tonaufnahmen zu je einem Bild möglich sind. Entwickelt wurde diese App eigentlich als Werkzeug für digitale Gruppengespräche anhand von Bildern oder Videos. Als digitale Merkhilfe ist sie aber auch für den Zweck geeignet, Deutschlernenden auf Ihrem Hof Erinnerungsstützen zu schaffen und ihnen selbstständige Wiederholungen zu ermöglichen.

Ein Beispiel: Sie wollen auf wichtige Arbeitsschutzvorschriften hinweisen, die sie erst vor einer Woche mit dem*der Lernenden besprochen hatten. Dazu laden Sie ein Foto hoch (von einem Schild, einer Stelle in einer Broschüre, ein Foto von Ihrem Hof) und starten einen Voicethread (engl. Gesprächsfaden), indem Sie die Abbildung kommentieren, z. B. eine Erklärung beginnen, was das abgebildete Schild o.ä. bedeutet. Ihr „Threadpartner“, also die*der Lernende, kann dann die Erklärung in ihren*seinen Worten fortzusetzen. Auf diese Weise haben die Lernenden auch nach Abschluss der Übung immer Zugriff auf die Bedeutung und können selbständig wiederholen.

Zur genauen Funktionsweise von Voicethread:

Sie müssen sich zunächst unter *Sign in* registrieren. Dann sind 3 Schritte zu tun:

- 1. Create:** Starten Sie einen Thread (Gesprächsfaden), indem Sie auf Create, dann auf Add media klicken und ein Bild hochladen, das Sie mit einem Titel versehen können.
- 2. Comment:** Das Bild kann nun jeweils mehrfach von einer oder auch mehreren Personen kommentiert werden, entweder durch einen aufgenommenen Audiokommentar oder eine eingetippte Info. Mit einem Klick auf das Plus am unteren mittigen Rand des Bildes kommt man zur Auswahl der Kommentierungsmöglichkeiten: „ABC“ für schriftliche Kommentare, Mikrofon für Audioaufnahme über das Mikro des Computers.

Sie können auch den Zeichenstift aktivieren und während der Audioaufnahme einen Hinweis auf dem Bild hinterlassen (z. B. bei einem Schaubild).

- 1.+2.** Neben dem ersten Bild können weitere Bilder in diesem Thread hochgeladen und kommentiert werden. Dazu klicken Sie auf die zwei versetzt hintereinander Rechtecke auf dem Bildschirm neben der Minutenangabe unten rechts (s. Abb. 6).
- 3. Share:** Sie können Ihre Übung mit anderen angemeldeten Nutzern teilen und sie damit zum Kommentieren einladen. Zum jeweils nächsten Bild gelangen sie über Klicken des Pfeils rechts unten.

Vorteile der Anwendung sind die intuitive Bedienung, die Kostenfreiheit (außer bei Upgrade) und die Verfügbarkeit auf dem Smartphone. So kann die Aufnahme direkt am Ort des Einsatzes auf dem Hof geschehen. Die Programmsprache ist leider nur Englisch und kein Deutsch – allerdings lässt sich Arabisch einstellen. Ambitionierte Lernende können mithilfe der App ihr eigenes Wortschatztraining gestalten. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Lernenden sich selbst hören und automatisch ihre Aussprache verbessern.

8

Tagesablauf auf dem Hof

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, sagt man. An Regeln und Routinen muss man sich jedoch immer erst gewöhnen, wenn man irgendwo neu ist. Für geflüchtete Lernende mit posttraumatischer Belastungsstörung kann ein fester Tagesplan entlastend sein.

Probieren Sie es doch einmal mit einem versprachlichten Tagesplan, den Sie auch mit der Anwendung LearningApps und dem Übungsformat *Einfache Reihenfolge* erstellen können – oder mithilfe von Karteikarten oder eines Wandposters, wenn Sie es lieber analog mögen.



Zum Beispiel:

Heute ist _____ (Wochentag eintragen).
Morgens klingelt der Wecker. Es ist _____ Uhr.
Um _____ Uhr stehe ich spätestens auf. Dann füttere ich ... Danach ... Und dann ...

Von _____ Uhr bis _____ Uhr habe ich freie Zeit.
Dann lerne ich Deutsch. Abends gegen _____ Uhr gibt es Abendessen. Um _____ Uhr gehe ich ins Bett. Gute Nacht und bis morgen Früh!

Sie können die einzelnen Sätze und Handlungen auch mit einer kleinen Zeichnung oder einem Symbol kennzeichnen (Frühstücksei, Bett, Mond hinter Wolken etc.) und sie den genauen Ort im Tagesablauf bildlich abstützen. Die jeweiligen Uhrzeiten können Sie auch mit einer kleinen Zifferblattuhr am Rand verdeutlichen, in die sie jeweils den Stunden- und Minutenzeiger an der passenden Stelle ergänzen.

Wer gerne Grammatik übt, der kann diesen Tagesablauf am Ende des Tages im Perfekt üben: Morgens *hat* der Wecker *geklingelt*... das ist auch eine schöne Übung, um den Tag Revue passieren zu lassen: was wir heute alles geschafft haben – toll!

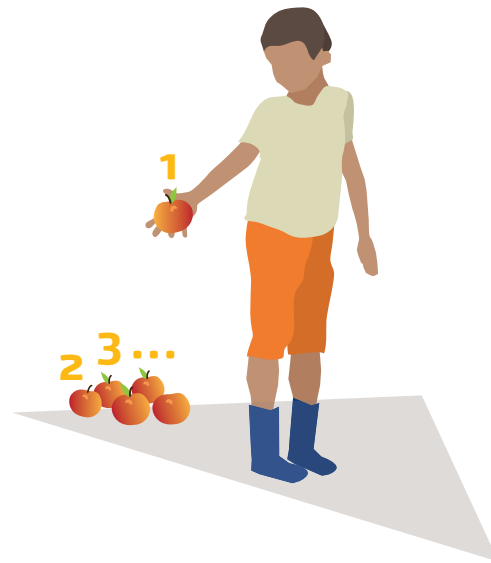
9

Grundbildung unterstützen: Zählen und Rechnen

Die sichere Kenntnis von Zahlen, Zählen und Rechnen können nicht vorausgesetzt werden. Dies ist unter Umständen auch der Fall, wenn Lernende (mündlich) das B1-Niveau erreicht haben. Mangelnde Kenntnis in der Beherrschung der Schriftsprache fällt nicht immer auf. Bei geflüchteten Lernenden hängt dies oft damit zusammen, dass kein oder kein durchgängiger Schulbesuch im Herkunftsland stattfand.

Die Förderung von Grundkompetenzen (Grundbildung) in der Arbeitswelt ist allerdings ein Thema, das auch unabhängig von flüchtlings- und migrationspolitischen Anstrengungen in der Bundesrepublik diskutiert wird. Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen sind bei vielen Menschen unterschiedlich ausgebildet. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von *funktionalem Analphabetismus*. Bildungseinrichtungen und Arbeitsmarktakteure versuchen entsprechende Programme zu entwickeln, um diesem Grundbildungsbedarf zu begegnen. Ein Beispiel sind die eVideos und das Alpha-Portfolio in der Material- und Linkliste.

Auf dem Hof beschränken sich Rechenoperationen wahrscheinlich zunächst auf Tätigkeiten wie dem Abwiegen von Mengen in der Küche des Gasthofs, beim Summieren (Kellnern) oder im Verkauf im Hofladen. Doch wenn es hier zu Verständnisschwierigkeiten kommt, kann es für alle Seiten unangenehm werden. Deshalb sind Sie gut beraten, wenn Sie für eventuelle diesbezügliche Lücken bei den jugendlichen Geflüchteten sensibilisiert sind.



Zahlen und Mengen sind sehr abstrakt. Wie bei der Laut- und Buchstaben-Zuordnung muss zuerst das Konzept von der Darstellung einer Zahl als ein Zeichen verstanden werden. Aus der Perspektive eines Menschen mit kontinuierlicher Beschulung ist dies überhaupt schwer nachzuvollziehen. Auch Menschen mit Schulbiographie haben Zahlen mühsam gelernt, doch ist dieser Prozess der mühsamen Aneignung nicht mehr bewusst.

Wer unter den Lernenden die Zahlen kennt, kann trotzdem Probleme mit den Grundrechenarten oder Operationen wie Bruch- und Prozentrechnung haben. Hilfreich ist es, auch hier jeweils möglichst konkrete Bezüge herzustellen und mit auf dem Hof vorhandenen Objekten zu arbeiten (Äpfel z. B.). Den Zusammenhang zwischen Objekt und Zahlbegriff stellen Schüttelgläser anschaulich her (s. Abb. 5 und Linkliste).



Abbildung 5

Link- und Lernmaterialliste

Hilfen

Webseite des Netzwerks Leichte Sprache, auf dem sich ein übersichtlicher Regelkatalog mit vielen Beispielen findet, der das Prinzip Leichte Sprache anschaulich macht:

→ <https://www.leichte-sprache.org/die-regeln/>

Links und Übungsideen im Infoportal der Kindersprachbrücke Jena e.V.; hier insbesondere die Handreichung „Alphabetisierung im Ehrenamt begleiten“ (2017):

→ https://www.kindersprachbruecke.de/fileadmin/media/materialien/sprachnetz/Leitfaden_Alphabetisierung_im_Ehrenamt_begleiten.pdf

Diese Praxis-Handreichung ist auch für Sie hilfreich, da viele Zweitschriftlernende unter der Gruppe der Geflüchteten sind und einige mit dem Deutschen sogar ihr erstes Alphabet überhaupt erlernt haben. Falls Sie beim jungen Geflüchteten etwa große Unsicherheiten beim Lesen beobachten, können Sie in dieser Handreichung Hintergrundinformationen finden.

Selbstlernen / Sprachbegleitung

Nico's Weg, Video-Novela der Deutschen Welle zum Deutschlernen, in mehr als 200 Folgen. Mit interaktiven Übungen zu jeder Folge, mit denen Lernende die Inhalte spielerisch vertiefen können:

→ <https://learngerman.dw.com/de/anf%C3%A4nger/c-36519687>

Die Idee der Novela als Selbstlernprogramm ist sehr motivierend für viele Lerner – man will schließlich wissen, wie Nico seinen Weg in Deutschland findet und wie die Geschichte ausgeht. Je nach Interesse der Lernenden kann die Novela also ein tolles Selbstlernertool sein.

Arbeitsplatzorientiertes Deutschlernen mit Ziel „Gärtnerei“ (A1-B1) des Projekts Alphaportfolio und Alphawerkstatt des germanistischen Instituts der Universität Münster und des IB Bielefeld, komplett kostenfrei und zum Download:

→ <https://www.uni-muenster.de/Germanistik/alphaportfolio/index.html>

Neben anderen Berufsfeldern wird auch der Gartenbau in den Bereichen Tätigkeiten, Geräte / Werkzeuge, Arbeitsorte und Schrift am Ort mit Training aller Fertigkeiten in der Alphawerkstatt behandelt. Das umfangreiche Programm anhand von Arbeitsblättern und Audiodateien ist zwar für die Arbeit in der Gruppe konzipiert, kann jedoch auch für den Einzelunterricht angepasst werden. Schauen Sie mal hinein!

Web Based Training (WBT) eVideo des Projekts eVideoTransfer (ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg e.V. (DGB/VHS)) zum Bereich Gastgewerbe / Restauration:

→ <https://www.lernen-mit-evideo.de/video/hotel-und-gastgewerbe-service/>

Das digitale Lerninstrument eVideo vermittelt anhand von realistischen Situationen gezielt Grundkompetenzen für die Arbeitswelt. Die Übungen werden direkt in die Situationen einbezogen und müssen sogar Rätsel lösen.

Wörterbücher

Bildwörterbücher, z. B. PONS Bildwörterbuch, Deutsch als Fremdsprache, Wörter und Wendungen je durch Bilder „erklärt“, mit Lern-App, ca. 10 €.

Es gibt Bildwörterbücher neben der einsprachigen Version „Deutsch als Fremdsprache“, auch in Arabisch-Deutsch, Persisch-Deutsch, Tigrinya-Deutsch, Rumänisch-Deutsch uvm.

Bildwörterbücher sind nicht nur ansprechend, sondern die Wörter bleiben auch eher im Kopf. Sehr zu empfehlen. Für fortgeschrittene Lernende sei empfohlen:

Duden. Das Bildwörterbuch. Die Gegenstände und ihre Benennung. Reihe: Der Duden, 12 Bde., Bd. 3, 7., vollständig überarbeitete Auflage, Mannheim 2018, 35 €.

Power Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Langenscheidt 2016, 20 €.

Einsprachiges Wörterbuch für jüngere Deutschlerner, mit Illustrationen zu wichtigen Wortfeldern und Alltagsthemen und verständlichen Definitionen, Lerntipps sowie Kurzgrammatik.

Grammatiken

Bild-Grammatik: Deutsche Grammatik in Bildern erklärt, bis Niveau A2, von Axel Hering und Gisela Specht (Hueber Verlag), 17 €.

Mithilfe von Bildern erklärt sich Grammatik viel besser! Zudem kann eine Bildgrammatik auch für ratlose Muttersprachler eine echte Hilfe sein, überhaupt das jeweilige Sprachproblem zu verstehen, das die Lerner haben. Für ein höheres Niveau geeignet ist und nicht immer eindeutig von der Zuordnung von grammatischem Inhalt und Bild:

Grammatik in Bildern Deutsch als Fremdsprache, Niveau A1-B2, (Verlag: PONS), 18 €.

Wortschatz & Co.

Kostenfreie bestellbare Lernposter Obst- und Gemüsesorten:

→ <https://information-medien-agrar.de/webshop/Poster-Gemuese>

Sofern Sie den Platz haben, diese anzubringen, eignen sich Lernposter toll zum Lernen. Man hat die Begriffe immer vor Augen. Gibt es auch zum Thema Getreide, Nutztiere etc.

Auf dem Portal LearningApps gibt es bereits eine große Sammlung von anderen Nutzenden erstellten Übungen. Einzelne eignen sich thematisch, wie zum Beispiel zu den „Niederschlagsformen“:

→ <https://learningapps.org/4900038>

oder zum Thema Obst / Gemüse und jeweilige Ernte-Saison:

→ <https://learningapps.org/269097>.

Eine noch schwierigere Übungsvariante ohne Bilder findet sich hier:

→ <https://learningapps.org/5491728>.

Flyer „Landwirtschaft für die Grundschule“ herausgegeben vom *aid infodienst* Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e.V.:

→ https://www.isb.bayern.de/download/15724/landwirtschaft_grundschule.pdf

*Enthält ein Unterrichtsbeispiel und viele Materialien zu Spezialfragen (z. B. Lebensmittelkette Milch, alle zum Bestellen). Die Texte und Aufgaben richten sich an Muttersprachler*innen, sind aber für junge DaZ-Lernende geeignet, weil die Themen nicht so schwierig sind wie die Broschüre desselben Herausgebers für die Sekundarstufe.*

Übungen zum Thema Gartenarbeit bei *SLCollective.com*, einer Plattform zum Austausch von selbstgestellten Unterrichtsmaterialien (Achtung, Fehlerfreiheit nicht garantiert!):

→ https://de.islcollective.com/resources/search_result?Tags=Gartenarbeit&searchworksheet=GO&-type=Printables

Hier geht es zur Bastelanleitung der Schüttelgläser auf der Plattform *Teacher's life*:

→ <https://www.teacherslife.de/2017/05/foerderung-des-zahlbegriffs-schuettelglas/>

Eine Methode zum Verstehen von Halbieren und Verdoppeln findet sich ebenfalls dort:

→ <https://www.teacherslife.de/2017/07/verdoppeln-und-halbieren-mengen-teilen/>

Alle Links wurden zuletzt abgerufen im Dezember 2018.

Auf Ihrem Hof leben oder arbeiten Menschen mit, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen? Diese Praxishilfe bietet Tipps und Tricks, worauf Sie bei der Verständigung achten sollten und wie sie gelingen kann. Es werden außerdem Übungen vorgestellt, wie Sie den Sprachlernprozess unterstützen können.

Die vorliegende Handreichung „Tipps und Tricks“ ist eine ergänzende Praxishilfe, die im Rahmen des Kooperationsprojektes „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Sozialen Landwirtschaft“ entwickelt wurde.

www.oekoherz.de

